

# Calwer Wochenblatt

№ 189.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Begleit 12 Pf.

Dienstag, den 1. Dezember 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel J. M. 1.10 incl. Träger. Vierteljähr. Postzusatzpreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachborteilnehmer 1 M., f. d. sonst. Bezirke M. 1.10. Bestellgeld 20 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 30. Nov. Das am Samstag abend in der Brauerei Dreiß für die Armen der hiesigen Stadt veranstaltete Konzert erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches. Das Programm bot in reichster Fülle und angenehmer Abwechslung Klavier-, Gesangs- und Violinvorträge. Von auswärtigen Kräften wirkten mit die Herren Opernsänger A. Holpp und Pianist Eugen Zeller aus Stuttgart, sowie Fel. Adelheid Lang; von hiesigen Kräften hatten sich zur Verfügung gestellt Herr und Frau Ernst Kauffmann und Herr Musikdirektor Häfer. Es würde zu weit führen und dem Zweck der Veranstaltung widersprechen, wollten wir die Darbietungen alle aufzählen und sie charakterisieren, wir beschränken uns vielmehr auf die Bemerkung, daß sämtliche Mitwirkende ihr Bestes boten und mit ihren Vorträgen rauschenden Beifall ernteten. Dem Veranstalter des Wohltätigkeitskonzerts, Hr. Oberleutnant Frhr. v. Ziegefar, gebührt vollster Dank für die Bemühungen um das Zustandekommen und den großen Erfolg dieses äußerst gelungenen Konzerts.

\* Calw, 30. Nov. Am gestrigen Abendstunde gab der Kirchengesangsverein wie alljährlich eine große Aufführung in der Stadtkirche. Die Freunde kirchlicher Musik hatten sich in großer Zahl eingefunden, um die herrlichen Werke von J. S. Bach zu hören. Gewaltige Tonwerke sind es, die der große Meister aufgebaut hat und es ist ein hervorragendes Verdienst des Dirigenten Hr. Fr. Sundert, daß er die großartigen Werke der klassischen Musik mit Vorliebe pflegt und hegt und daß er sich die große Mühe nicht verdrücken läßt, die die Einübung derartiger Werke notwendig er-

fordert. Die kirchliche Musik hat in den letzten Jahrzehnten manche bedeutende Komponisten gehabt, aber keiner hat die tiefen und erhabenen Gedanken der alten Tonmeister erreicht und mit Bewunderung und Staunen erfreuen wir uns der reichen Tonfülle, die Bach in den zur Aufführung gebrachten Kantaten niedergelegt hat. Ueber den Inhalt der einzelnen Kantaten ist in diesem Blatt schon berichtet. Es erübrigt uns noch auf die Aufführung selbst zurückzukommen. Als Solisten waren gewonnen Fr. G. Joeyppriß (Sopran), Frau Schuster-Stuttgart (Alt), Hr. Sauter-Ludwigsburg (Tenor) und Hr. Huzel-Ludwigsburg (Bass). Die drei ersten Mitwirkenden, welche wir schon öfters hier gehört haben, haben auch gestern wieder ihre schwere Aufgabe mit feinem Verständnis erfüllt und aufs Beste gelöst. Sehr gut hat sich auch Hr. Huzel eingeführt, der die Basspartien eindrucksvoll und mit wohlklingender Stimme wiedergab. Die Chöre wurden in schwungvoller, aufs feinste ausgearbeiteter Weise vorgetragen. Die Klangfülle des Stimmenmaterials sowohl, wie die dynamischen Schattierungen vom Fortissimo bis zum zartesten Pianissimo kamen zu schönster Geltung. Der Dirigent erwies sich wieder als ausgezeichnete Leiter eines trefflich geschulten Chores, indem er die Chöre in ihren verschiedenen Stimmungen und Tonmalereien in feinfühligster Weise charakterisierte. Chor und Solisten vereinigten sich somit in schöner Harmonie und boten damit ein herrliches, abgerundetes Werk. Zu dem prächtigen Erfolg trug aber auch die Orgelbegleitung und das Orchester wesentlich bei. Der Organist, Hr. Lehrer Binzon, erwies sich wiederum als ausgezeichnete Orgelspieler und Meister seines Instrumentes und das Orchester (Kapelle des Inf.-Reg. 121 und hie-

sige Musikfreunde) gab in durchweg vorzüglicher Weise die Begleitung zu dem Chorwerk und zu den Solis. Die ganze Aufführung war in allen Teilen von großartigem Eindruck und von einer Weihe und Würde begleitet, die dem Zuhörer ein deutliches Bild der tief religiösen Musik und deren Wirkung auf das Menschengemüt gab.

\* Calw, 30. Nov. Der Veteranenverein hielt gestern im badischen Hof eine Erinnerungsfeier an die Schlacht von Champigny ab. Der Verein beteiligte sich morgens in corpore am Gottesdienst, wobei der Geistliche, Hr. Defan Ros, auf die großen Tage jener bedeutungsvollen Zeit der Jahre 70 und 71 hinwies. An der Feier im badischen Hof beteiligte sich außer dem Veteranen- und Militärverein mit Familienangehörigen sowie das Bezirkskommando. Der Vorstand des Veteranenvereins, Hr. Bäckermeister Seeger, begrüßte in einer herzlichen Ansprache die zahlreich erschienenen Kameraden, worauf der Bezirksobmann, Hr. Stadtschultheiß Konz, eine zündende Ansprache über die allgemeine Weltlage hielt, ein überaus packendes Gedicht des alten Schartenmeiers vortrug und ein mit donnerndem Beifall aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Reich ausbrachte. Weitere Ansprachen wurden gehalten von den Herren Oberamtsdiener Luibrand, Sägewerksbesitzer Wagner-Ernstmühl, Metzgermeister Karl Essig u. Konditor Haager. Aus allen Reden klang der Gedanke heraus, die glorreiche Zeit dürfe nicht in Vergessenheit kommen, das Andenken an die sorgenvollen und schweren Tage von Champigny müsse den Nachkommen wachhalten bleiben und der kameradschaftliche Geist solle eindrucklich gepflegt und hochgehalten werden. Schon 33 Jahre sind seit den ruhmvollen Tagen verschwun-

## Heute.

Kaßbruch verboten.

## Grad dör!

Erzählung von C. von Dornau.

(Fortsetzung.)

Innerhalb der nächsten 5 Minuten hatte er sich einen Plan für den Rest des Tages zurechtgelegt: Er würde hier in aller Gemütsruhe sein verspätetes Mittagmahl einnehmen und erst gegen Abend zu Fuß auf wohlbekanntem Pfade quer durch den Wald nach Gölitz wandern; dort wollte er in der Dorfschenke einkehren und den Besuch bei seinem Oheim auf den nächsten Morgen verschieben; das verlangte auch die Rücksicht auf den Hochbetagten, dem eine Wiederbegegnung zu so vorgerückter Stunde die Nachtruhe rauben würde.

Manch Seitenblick der Vorübergehenden blieb an dem energischen, kühn-geschneitten Antlitz des Fremblings hängen. Klaus Behrendt achtete nicht auf das bunte Treiben rings umher, oder nahm es wenigstens nur rein mechanisch in sich auf. In den blauen Augen, die sich während des einsamen Mahles immer wieder, wie magnetisch angezogen, dem weiten Meeresspiegel zuwandten, lag ein Ausdruck klaren, zielbewußten Willens. Und dieselbe ruhige Festigkeit prägte sich in seinen Zügen aus, als er einige Stunden später rüstig auschreitend die steilen Pfade hinaufstieg, die vom Strande durch den Ort hindurch bis zur waldbekrönten Höhe führen.

Schon senkte sich die Abenddämmerung hernieder. Der scharfe Ost hatte den Himmel reingefegt und war dann wie ermüdet vom schweren Tagewerk schlafen gegangen. — — Noch schlugen die Wellen mit hartem Anprall an die festen Raimauern des Hafens tief da unten und die leichten Fischerboote am Strande hoben und senkten sich wie im Tanze. Aber die Luft war wundervoll

klar und ruhig und ganz leise nur bewegten sich die Wipfel der hohen Bäume, unter denen der junge Maler eine kurze Rast machte. Er hatte sich auf einer Rasenbank am Waldrande niedergelassen und seine Blicke schweiften nachdenklich über das lachende Landschaftsbild zu seinen Füßen: die sichelförmige Meeressucht, von der die bunten Häuser und der grüne Wald so lustig emporsteterten zu den schützenden Höhen — und darüber der rötliche Schimmer des Sonnenuntergangs, der rosige Streifen über das blanke Wasser zog! Wieder kam jene wunderliche Stimmung über ihn, für die er keinen Namen fand und die der lebensvolle Künstler bisher nicht genannt hatte. Die alte Heimat, deren Schönheit er mittags der jungen Lehrerin auf dem „Rügen“ so begeistert gepriesen, spann ihn ein in ihren Zaubersinn.

„Das taugt nichts!“ sagte Klaus Behrendt kopfschüttelnd und erhob sich energisch, um seinen Weg fortzusetzen. Er war sehr unzufrieden mit sich selber und seine Stimmung wurde nicht durch die Entdeckung gebessert, daß er sich mit dem schweren Handkoffer doch für die stundenlange Wanderung, die vor ihm lag, schlecht ausgerüstet habe. — Er hatte, nachdem er eine zeitlang weiter auf dem schmalen, wohl nur den Eingeborenen bekannten Pfade aufwärts gestiegen war, die Chaussee wieder erreicht, die in weitem Bogen sanft bergan führte, und betrat sie gerade in dem Augenblicke, als ein leichtes Bauernwägelchen an ihm vorbei auf der einsamen Fahrstraße dahinrollte. Ein Zuruf des jungen Malers brachte den Wagen zum Halten.

Klaus trat näher und griff grüßend an den Hut.

„Würdet Ihr mich und meinen Koffer wohl ein Stück Weges mitnehmen, Alter?“ fragte er.

Der Bauer schwieg einen Augenblick und sah den Fremden scharf prüfend an. „Woaus wollen Sei?“ gegenfragte er endlich.



den, einer der Veteranen nach dem andern geht dahin, bald wird die Zeit kommen, wo nur wenige von dem tapferen Häuflein vorhanden sind, umso mehr ist es Pflicht der noch lebenden Veteranen sich zusammenzuscharen und trenn zusammenzusehen. Mit Worten des Dankes schloß der Vorstand des Veteranenvereins die würdig und schönstens verlaufene Feler.

[Amiliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Königl. Majestät haben am 24. ds. Mts. allergnädigst geruht, die erledigte realistische Hauptlehrerstelle an der mittleren Abteilung des Realprogymnasiums in Calw dem Hilfslehrer Albert Müller an der Oberrealschule in Neutlingen zu übertragen.

Stuttgart, 21. Nov. Der Württ. Anglerverein hat im Laufe des Herbstes ca. 15 000 Notaugen- und Karpfensehlinge aus dem Stuttgarter Feuersee in den Neckar bei Untertürkheim eingesetzt. Außerdem wurde für den Befang des Neckars bei Untertürkheim und Rönngen mit passenden Regenbogenforellen und Forellenbarschen, welche letztere aus der Fischzucht Hohenheim stammen, eine größere Summe aufgewendet.

Stuttgart, 28. Nov. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 100 Str. Preis 2.60—4 M. per Str. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1100 Stück. Preis 14—16 M. per 100 Stück.

Rottweil, 27. Nov. Gestern abend wurde auf der Straße zwischen Dietingen und Rottweil der von Böhringen, wo er beruflich tätig war, hieher zurückkehrende Telegraphenarbeiter Strengert von zwei Burschen angehalten, von denen einer ihm das Geld abverlangte, während der andere mit gezogenem Messer der Aufforderung seines Komplizen Nachdruck verlieh. Um Schlimmeres zu verhüten — die Strafe ist namentlich bei Nachtzeit wenig begangen — lieferte Strengert seinen Geldbeutel mit einer Barschaft von 3 M. 70 J. aus, den er, nachdem er geleert worden, wieder zurückerhielt. Die Täter sind bis jetzt nicht bekannt.

Ludwigsburg, 27. Nov. Wegen zwei Vergehen der militärischen Unterjochlagung wurde der Unteroffizier Theilmann der 5. Bati. Feldart. Reg. 29 zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten und zur Degradation verurteilt. Theilmann hatte 5 Leuten seiner Rekrutenkorporalschaft eigene Säbelloppeln besorgt und ihnen hiefür je 3.75 M. abverlangt, während er selbst nur je 2.80 M. für das Stück bezahlt hatte. Er bestreitet, in gewinnfüchtiger Absicht einen höheren Preis verlangt zu haben, er sei vielmehr der bestimmten Ueberzeugung gewesen, die Loppeln kosteten 3.75 M. und die Verkäuferin habe sich in der Berechnung geirrt, er habe daher die Absicht gehabt, dieser den überschießenden Betrag zurückzugeben. Er hat dies aber nicht getan, sondern das Geld teilweise für sich verbraucht. Zur Anschaffung eines Haarbefens zum Zimmer-

auskehren hat Theilmann sodann von den Leuten seiner Stube 1.40 M. eingesammelt, ein Besen wurde aber nicht gekauft, vielmehr wurde einige Tage später ein solcher dienstlich überwiesen. Theilmann gab das eingesammelte Geld nicht zurück, er will aber die Absicht gehabt haben, dafür einen fehlenden Feuerhaken für die Stube anzuschaffen, was aber auch nicht geschah.

Omünd, 28. Nov. Heute früh wurde der 60 Jahre alte Schäfer Hägele von Durlangen ertrunken in der Rems aufgefunden. Ohne Zweifel liegt ein Unglücksfall vor.

Ulm, 29. Nov. (Strafkammer.) Der Bauer Joh. Kölle von Nacholsheim, die bei ihm im Dienste stehenden Knechte Köscheisen und Stägele sowie seine Dienstmagd Anna Röcker waren eines Vergehens der Sachbeschädigung nach § 305 des R.-Str.-G.-B. angeklagt. Kölle besitzt an der Bahnlinie Amstetten-Seislingen einen größeren Grundstückskomplex, zu welchem vor Erbauung der Bahn ein Feldweg führte, der dort zu Ende ging und nur von Kölle benützt werden durfte. Seit Bestehen der Bahn ist der Feldweg mittelst zweier Rampen über das Geleise fortgeführt und dem allgemeinen Verkehr geöffnet. Damit war Kölle nicht einverstanden. Er ließ durch seine Diensthöten verschiedemale mittelst eines Pfluges Gräben über die Straße ziehen, setzte sich auch selbst auf den Pflug, damit die Gräben tiefer würden. Die Straße wurde hiedurch für den Verkehr unbrauchbar. Trotzdem Kölle vom Schultheißen für sein Vorgehen mit 8 M. in Strafe genommen wurde, setzte er das Demolieren des Weges fort. In seiner Rechtfertigung gab er an, er habe die Strafe noch als sein Eigentum angesehen, mit dem er anfangen könne, was er wolle. Das Gericht verurteilte ihn zu 100 M. Geldstrafe. Die Diensthöten wurden freigesprochen.

Vom Bodensee, 29. Nov. In Ermatingen bei Konstanz erschloß sich in einem Anfall von Geistesstörung in der Kirche der Pfarrverweser R. St. Derselbe war kurz zuvor aus der Irrenanstalt entlassen worden und hatte schon im Jahre 1885 in einem Anfall von Geistesumnachtung einen Selbstmordversuch gemacht.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Senator Dr. v. Oden, der älteste noch lebende offizielle Vertreter der früheren freien Reichsstadt Frankfurt, der mehrfach Bürgermeister war und 66 Jahre in städtischen Diensten stand, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Berlin, 28. Nov. Kommerzienrat Engelhorn in Stuttgart hat den gegen den „Vorwärts“ wegen Abdrucks des viel genannten Schloß-Entwurfes gestellten Strafantrag zurückgezogen, erhält aber vom Vorwärts 300 M. zur Ueberweisung an den Unterstützungs-Verein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen. Ferner übernimmt der

Vorwärts die dem Antragsteller bisher erwachsenen Kosten.

Berlin, 28. Nov. Wie der „Bosfischen Zeitung“ aus Eisenach gemeldet wird, hat sich der Einjährige Clausen aus Hamburg von der 6. Kompagnie des 94. Infanterie-Regiments gestern Abend erschossen. Die Gründe sind anscheinend dienstlicher Natur.

Berlin, 28. Nov. Aus Sofia erfährt der Lokal-Anzeiger: Infolge eines geheimnisvollen Mordes, der gestern Nacht dort verübt wurde und dem geheimen mazedonischen Exekutions-Komitee zugeschrieben wird sowie um weitere Ausschreitungen der sich dort ansammelnden mazedonischen Desperados vorzubeugen, beabsichtigt die Regierung, den Polizeidienst in Sofia dem Militär zu übertragen. Eine Freischär soll gestern im türkischen Grenzgebiete von Samraja südlich von Philippopol Dynamitanschläge verübt haben. Die türkische Bevölkerung soll gestochen sein.

Trier, 26. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Wilderer Wilhelm Hamm, der am 9. Mai den Förster Wilhelm Junker, der ihn beim Wildern ertappte, getödtet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus, und seinen Bruder Jakob Hamm wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu 5 Jahren Gefängnis.

Hamburg, 28. Nov. An der Elbemündung sind 5 Fischerkutter mit 15 Mann Besatzung verschollen.

Rom, 28. Nov. Die „Italia“ veröffentlicht ein Interview mit einem im Vatikan verkehrenden Prälaten, welcher erklärte, der Papst habe sich mit der bevorstehenden Trennung von Kirche und Staat in Frankreich abgefunden. Das einzige Prinzip, an dem er mit aller Energie festhalte, sei die Verteidigung der geistlichen Macht der Kirche. In Betreff dieses Prinzips werde er keinerlei Konzessionen machen.

Paris, 28. Nov. Frideric Humbert, der jetzt im Zuchthause zu Thonars Sträfingkleider und statt des Namens nur noch eine Nummer trägt, ist dort in den Arbeitsaal versetzt worden, wo Korsets für Pariser Modewaren-Geschäfte verfertigt werden. Aus einem Teil des Erlöses, der ihm gutgeschrieben wird, kann er sich Wein zu der mageren Gefängnisloft, täglich Suppe und Gemüse und zwei mal wöchentlich Fleisch, verschaffen. Die beiden Brüder Daurignac befinden sich jetzt in der Strafanstalt Poissy, wo Emile nur einige Monate, Romain dagegen über ein Jahr wird verweilen müssen. Der eine verfertigt Lampenschirme, der andere Bürsten. Im Frauenzuchthause zu Rennes, wo Therese Humbert sich seit acht Tagen befindet, wird die Haupttätigkeit auf die Herstellung von Hemdkragen verlegt, deren Abnehmer drei große Pariser Häuser sind. Die Sträflinge sind auf vier Sektionen verteilt, Zuschneiderinnen, Näherinnen, die an der Nähmaschine das gefestete Material steppen, Wäscherinnen und Plätterinnen.

„Nach Gorlik!“

Der Alte nickte, als habe er diese Antwort erwartet. Stumm machte er dem anderen neben sich Platz und wies ihn durch eine Bewegung des Reitstieles an, den Koffer hinten in den Wagen neben ein paar Säcke zu legen.

Klaus schwang sich geschickt auf den wackligen Sitz, der eigentlich nur in einem quergelegten Brettle bestand, der alte Bauer schnalzte mit der Zunge und das leichte Gefährt setzte sich von neuem in Bewegung.

„Ihr fahrt auch nach Gorlik?“ fragte Klaus endlich, als sein Gefährte gar keine Anstalten machte, eine Unterhaltung zu beginnen.

„Ne — id bin ut Hogow!“ war die lakonische Antwort.

„Run, dann kann ich wenigstens bis zu der Teilung des Wegs mit Euch fahren, da, wo wir aus dem Walde hinaus ins freie Feld kommen!“ bemerkte der Maler befriedigt.

Der Alte sah ihn wieder scharf an, aber er schwieg. Der kleine Einspänner rollte in glattem Trabe auf der schönen Straße weiter, die in sanften Wiegungen durch die wunderbare Pracht der hochragenden Stubbhitz führt. Die unbeschlagenen Hufe des alten Schimmels vor dem Wagen traten nur leise auf, fast lautlos glitt das leichte Gefährt auf dem Boden dahin. Etwas Geheimnisvolles, Unheimliches lag in dieser geräuschlosen, raschen Fahrt durch den totenstillen Wald, über den die Dunkelheit tiefer und tiefer herabsank. Von Zeit zu Zeit lichteten sich plötzlich rechts und links die hohen Bäume, und im fahlen Dämmerlichte erglänzte dann eine feuchte Waldwiese, ein mit üppigem Grün überwuchertes Sumpfland, aus dem graue, fliehende Nebelwolken aufstiegen. Die trocken schattengleich über den triefenden Boden, schlängten sich um die weißlichen Stämme der Buchen, die den Wiesensaum einsaßten, und griffen mit gespenstigen Händen in die unbeweglichen Wipfel.

Den Heimkehrenden durchschauerte es. Wie trübe Ahnung kam es über ihn. Er kämpfte innerlich mit den heranstürmenden, übermächtigen Erinnerungen, die aus den Tiefen seiner Seele aufstiegen, wie die weißen Nebelgebilde da aus dem moorigen Grunde des Waldes. Und plötzlich gaudelte zwischen all den unklaren, verworrenen Träumen ein lachendes, braunes Augenpaar, ein goldblondes Köpfchen unter schwarzem, flatternden Schleier, und eine liebliche Mädchenstimme klang in seinem Ohre wieder: „Armer Mann! Das alles haben Sie seit Ihrer Jugendzeit entbehrt!“

Ueber eine Stunde hatte die schweigsame Fahrt gedauert. Jetzt lichtete sich der Wald, der sie bisher begleitet, zu beiden Seiten, und ein weites, flaches Land dehnte sich vor ihnen im unsichern Lichte der langen Juliabenddämmerung. Felder und Wiesen, einzelne Gehöfte und Baumgruppen dazwischen; ringsum der dunkle Streifen des Waldes, zur Rechten nur dahinter aufblinzelnd ein schmaler, leuchtender Wasserstreifen.

Der Wagen hielt mit einem Ruck. Der alte Bauer wandte sich zu seinem Begleiter und zeigte mit der Reitstiehe auf den Feldweg, der sich seitwärts von der Straße abzweigte.

„Hier geht's nach Gorlik!“ sagte er kurz.

Klaus fuhr zusammen, sprang vom Bod herunter auf den Boden, nahm seinen Koffer aus dem Wagen und wollte dem Alten mit ein paar freundlichen Dankesworten ein Geldstück in die Hand drücken. Aber er wurde mit einer Handbewegung abgewiesen.

„Sei brul'n mi nids tau betahlen,“ sagte sein bisheriger Gefährte ruhig. „Vom Käpten Behrendt sinen Sähn nehm' id kein Geld!“

(Fortsetzung folgt.)

Frau Hun  
fünfundzw  
„anständig  
verurteilte  
von fern  
haben sog  
jaal, steh  
der Haus  
Pa  
hat im S  
Eine Fr  
schleuder  
wurde ch  
Die aus  
Pa  
des Just  
einer Rev  
Zeit in d  
Infolge  
Revisions  
klärungen  
ausgabe  
welche sic  
material  
minister  
günstig  
falschen  
Generals  
des Archi  
Orbelen  
haben. A  
neuen Ta  
angetan  
werden.  
Freitag u  
Arbeiten  
Ausschuss  
halten. I  
Cassation  
ten und  
des Just  
die Angel  
eingebrac  
schlossen  
des gericht  
wurde v  
Schwager  
sehr befr  
Angelegen  
besprechen  
ist der M  
werden wi  
gespielt  
„Figaro“  
gelegenge  
die offen



Iel  
hier als  
niederge  
und Fe  
W



Frau Humbert ist der ersten zugeteilt, die nur etwa fünfundsiebenzig und dreißig Personen umfaßt und „anständig“ zusammengefaßt ist, nämlich so, daß die verurteilten Dinnen und auch die Mörderinnen davon fern gehalten werden. Die Zuschneiderinnen haben sogar ihren eigenen Tisch und eigenen Schlafsaal, stehen aber daneben unter der ganzen Strenge der Hausordnung.

Paris, 29. Nov. Der gestrige Sturm hat im Hafen von Cherbourg furchtbar gehaust. Eine Frau wurde vom Sturm in den Hafen geschleudert und ertrank. — Im Hafen von Bajeune wurde ein Fohrzug gegen einen Felsen geschleudert. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Paris, 29. Nov. Der gestrige Beschluß des Justizministers, den Dreyfus-Prozess einer Revision zu unterwerfen, war bekanntlich zur Zeit in der Kammer von Jaures angedeutet worden. Infolge dieser Andeutung hatte Dreyfus einen Revisionsantrag eingereicht, begründet auf die Erklärungen Jaures und die angebliche falsche Zeugenaussage Czernuschis. Außer den beiden Fälschungen, welche sich unter den 174 Dokumenten des Aktenmaterials befinden, wird mitgeteilt, daß dem Kriegsminister über hundert Dokumente, welche Dreyfus günstig waren, entzogen worden sind. Unter den falschen Dokumenten befindet sich ein Brief des Generals Pellieux. Diese Fälschung war das Werk des Archivars Gribelin und des Obersten Henry. Gribelin soll übrigens die Tatsache eingestanden haben. Der Justizminister ist der Ansicht, daß die neuen Tatsachen von großer Wichtigkeit und dazu angetan sind, dem Kassationshof unterbreitet zu werden. Der Ausschuß versammelt sich nächsten Freitag und wird wahrscheinlich sehr schnell seine Arbeiten erledigen. Man hofft, den Bericht des Ausschusses bereits innerhalb einer Woche zu erhalten. Der Spezial-Ausschluß besteht aus drei Kassationsräten, einem Katholiken, einem Protestanten und einem Juden, ferner aus drei Direktoren des Justizministeriums. Eine Interpellation über die Angelegenheit soll bereits morgen in der Kammer eingebracht werden, obgleich die Kammer früher beschlossen hatte, die Angelegenheit dürfe den Rahmen des gerichtlichen Verfahrens nicht verlassen. Dreyfus wurde von dem Entschluß des Ministers durch seinen Schwager benachrichtigt. Er erklärte sich darüber sehr befriedigt, lehnte aber jedes Interview über die Angelegenheit ab. — Die heutigen Morgenblätter besprechen sämtlich diese Angelegenheit. „Gaulois“ ist der Ansicht, daß Dreyfus nunmehr freigesprochen werden wird. Auf diese Weise werde der Streich ausgespielt sein und Frankreich werde die Kosten zahlen. „Figaro“ kündigt die Interpellation über die Angelegenheit für morgen als sicher an. „Matin“ sagt, die öffentliche Meinung wird sich nicht mehr für

die Angelegenheit aufregen. Das „Journal“ vertritt dieselbe Ansicht. „Aurore“ sagt: Wir sind seit 7 Jahren eifrig für die Wahrheit eingetreten. Wir begrüßen mit Freuden den Heranbruch des großen Tages. Die Wahrheit ist unterwegs, der Tag steht bevor, wo sie über alle Gefährlichkeiten triumphieren wird. Der „Radical“ schreibt, Dreyfus wird bald über alle triumphieren, die ihn so schwer angeklagt und beleidigt haben. Jaures schreibt in der „Petite Republique“: Die Ruhe der Geister ist wiederhergestellt und nunmehr wird das Licht bis in die Tiefe der Gewissen Aller eindringen.

### Vermisstes.

— In den letzten Jahren waren in der Nähe von Aizheim, OA. Spaichingen, Schädel und Knochenreste vorhistorischer Krotodilarten (Belodonten) gefunden worden. Prof. Dr. Fraas, Konservator am Naturhistorischen Museum, veranlaßte mit Unterstützung von Fabrikant Ernst Sieglin-Stuttgart systematische Nachforschungen, für die sich in Wetzlar Meister Wenzler ein umsichtiger Beobachter und Sammler fand. Im Lauf der letzten Monate sind 22 Rippen mit Knochen, Zähnen und Schädeln dieser seltenen Trias-Krotodile nach Stuttgart befördert worden. Es bedarf monatelanger Arbeit, um diese Ueberreste aus dem Sandstein herauszumeheln und zu Schaustücken für die Sammlung geeignet zu machen.

Zur Obstbaumpflanze. Nachdem die Bäume ihr Wachstum eingestellt haben, kann auch mit dem Absägen des abgestorbenen und zu dicht stehenden Holzes begonnen werden. Schwierigkeit bereitet es dabei jedoch nicht selten, größere Äste zu entfernen. Um ein Verlegen des Stammes zu verhindern, fägt man wohl gewöhnlich den Ast zunächst von unten ein. Namentlich bei schweren Ästen genügt aber dieses Einfägen manchmal nicht, auch fägt man dabei leicht zu tief in den Stamm. Daher ist es besser, wenn man den Ast zunächst etwa 20 bis 30 cm vom Stamme entfernt absägt. Bei älteren, längere Zeit über nicht geschulten Bäumen ist man zuweilen gezwungen, größere Äste aus der Mitte des Baumes heraus zu sägen. Damit derartige Äste beim Fallen nun nicht etwa die darunter stehenden Zweige verletzen, wird der zu entfernende Ast am Stamme oder an einem darüber stehenden Ast festgebunden. Man kann ihn dann, nachdem er abgesägt worden ist, vorsichtig herablassen. Jetzt wird der stehengebliebene Stumpf entfernt, wobei dann ein Verlegen des Stammes durch Abplittern ausgeschlossen ist. Beim Absägen des Stumpfes hat die Säge eine kleine Neigung nach außen. Dadurch wird die Wunde am Stamme nur klein und kann deshalb auch schneller wieder zuwachsen. Falsch wäre es, wenn bei schräg aufwärts stehenden Ästen senkrecht am Stamme herabgesägt würde. Dadurch entsteht eine große, nur schwer verheilende Wunde, die gar leicht langjähriges Kränkeln des Baumes zur Folge haben kann. Die Wunde wird darauf mit dem Messer schön glatt geschnitten und

mit Teer oder Baumwachs verstrichen. Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof, Leipzig, illustriert diese Ausführung durch ein instruktives Bild, welches manchem Anfänger oder Obstbaumbesitzer als Merkblatt willkommen sein dürfte. Bieleicht verschwinden dann die unschönen Baumwunden und unnützen Aststummeln, die im Lande der Gynchjustiz eine gewisse Berechtigung haben, an unseren Obstbäumen aber sehr überflüssig sind.

— An die „gute alte Zeit“ erinnert eine in No. 45 des „Intelligenzblattes für die Oberämter Tübingen und Rottenburg“ datiert 7. Juni 1822 abgedruckte „Danksagung“, welche lautet: „Allen den Herren und namentlich den Herrn Studierenden, welche so gefällig waren, dem Schützenkorps auf das gestrige Fest mit weißen Strohhüten auszu helfen, deren sonstiges Herbeischaffen wegen zu beschränkter Zeit unmöglich gewesen war, sei hiemit im Namen des ganzen Korps der verbindliche Dank gebracht. Tübingen, den 4. Juni 1822. Schützenmeister Memminger.“

— Folgenden höchst tief sinnigen, originellen Wahlvorschlag leistet sich ein Einsender im „Nagolder Gesellschafter“:

Haiterbach. Wahlvorschlag. Nachdem wir schon lange am Gängelband laufen, so ist es doch endlich Zeit, uns eines Bessern zu bedienen. Darum, liebe Mitbürger, besinnet euch, ehe ihr zur Urne schreitet, wir haben ja genügend Beispiele erlebt. Wählet nicht Leute, die zum voraus schon den Nimm der Gemeinde im Munde haben. Wählet Leute die sich nicht scheuen, ein gutes Wort für ihre Mitbürger und für das Wohl eines jeden zu sprechen. Wählet deshalb die hier vorgeschlagenen Männer und das sind — 2c.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt, da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Mitgliederliste spätestens bis 10. Dezember nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich spätestens bis 8. Dezember d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Sekretär Fechter anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1904 zum Bezug des landw. Wochenblatts berechneten. Auch der Austritt aus dem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 8. Dezember erfolgen. Wer diesen Termin versäumt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1904 fortzuentrichten. Die Herren Ortsvorsitzer werden freundlichst ersucht, ebenfalls bis zum 8. Dezember dem Sekretär Fechter anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind, im Versäumnisfall wäre für einen Ersatzmann zu sorgen. Calw, 30. November 1903.

Bereitsvorstand: Boelter, Regierungsrat. Sekretär: Fechter.

### Privat-Anzeigen.

Althengstett, 30. Nov. 1903.

### Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns mit dem Tode unseres lieben, unversehrlichen Gatten und Vaters



### Heinrich Gehring

betroffen hat, sagen wir allen, insbesondere auch den lieben Freunden und Bekannten, die aus nah und fern herbeigeeilt waren, ihm die letzte Ehre zu erweisen, sowie auch Hrn. Pfarrer Muthum von hier für seine ergreifenden, trostreichen Worte, auf diesem Wege unsern innigen Dank.

Die tiefgebeugte Gattin:

Karoline Gehring geb. Rienzle mit ihren 2 Kindern.

Ich habe meinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegt und mich hier als

### Augenarzt

niedergelassen. Sprechstunden 10—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonntag und Feiertags 10—12 Uhr.

Wohnung Tübingerstrasse 13, Deutsches Haus, Tel. 6328.

Dr. med. Drucker, Augenarzt seither Augenarzt in Esslingen.

### Freie Bäcker-Innung Calw.

Am Donnerstag, den 3. Dez., mittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Röfle eine Innungsversammlung statt.

Tagesordnung: Beitritt zum württembergischen Bäcker-Innungsverband.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

### Gaben

für die wohlthätigen Anstalten entgegenzunehmen ist gerne bereit Dekan Roos.

### Stodfische

empfehlend fortwährend Friedr. Kohler.

Nächste Woche backt

### Laugenbrezeln

Stammler, Vorstadt.

### Kieler Bücklinge,

neue Sendungen eingetroffen bei Dalkolmo.

### Thomasmehl

ist wieder eingetroffen und zu billigsten Preisen zu haben bei

E. Georgii.

### Sämtliche Backartikel

empfehlend

Heb. Gentner, Bahnhofstraße.

Altburg.

### Winterschuhe und Stiefel

in bester Ware, wie auch Golschuhe empfiehlt

Friedr. Hägle.





**Möbellager von Mitgliedern des Gewerbevereins, Bahnhofstrasse.**

Wir empfehlen:  
 Moderne Schlafzimmereinrichtungen in Nußbaum und Eichen,  
 desgleichen einzelne Möbelstücke, tannene lackierte Möbel,  
 Sessel, Stühle, Polstermöbel, Bettröste, Matratzen.

Mein großes  
**Schirmlager**  
 in reinseiden, halbseiden, wollen und baumwollen  
 in nur besten Qualitäten und jeder Preislage, mit vielen Neuheiten in Stöcken; ebenso eine große Auswahl in  
**Spazierstöcken**



halte bei Bedarf höflichst empfohlen.  
**J. Jenisch.**  
 Reparaturen und Ueberziehen billigt.

Selbsttätige  
**Türschließer mit Schalldämpfer**  
 bei Türen zu verwenden deren sicheres und geräuschloses Schließen gewünscht wird, empfiehlt unter dreijähriger vollständiger Garantie für tadelloses funktionieren.  
**Chr. Erhardt.**  
 Auf Wunsch erfolgt 14tägiger, kostenloser Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Von 1. Dezember bis Weihnachten  
**Ausstellung**  
 der neuesten Arten Vorhänge, Stores und Portièren etc.  
 Zum Besuch ladet freundlichst ein  
**Emil G. Widmaier,**  
 Bahnhofstraße.

Von grossem Nutzen für jedermann sind  
**MAGGI'S SUPPEN**  
 in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe.  
 In den verschiedensten Sorten angelegentlichst empfohlen von  
**Albert Haager.**



**Ankerketten**  
 werden fortwährend in großen Quantitäten außer dem Hause zu machen gegeben.  
**Seitter & Epple, Pforzheim,**  
 Zerrnennerstraße 19.

**Saison-Theater in Calw im Bad. Hof.**  
 3. H. Einhorn's fideles Schauspiel und Lustspiel-Gesellschaft. Patent für höheres Kunstinteresse.  
**Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr,**  
 Letzte Wochentagsvorstellung. Zum Besuche für den Direktor Lindner senior:  
**Viel Vergnügen.**  
 Brillantes Lustspiel-Programm.  
**Wenn man im Dunkeln läßt.** Lustspiel, Schwank in 1 Akt. Hierauf folgt:  
**Ordre ist Schnarchen oder Zu Befehl Herr Hauptmann.**  
 Lustspiel, Scharzau in 1 Akt.  
 Zum Schluß: **Ohm Krüger von Traandvaal als Heiratsvermittler.**  
 Neuestes Lustspiel, Schwank in 1 Akt.  
**Preis der Plätze:** Sperrsitze 1 K., I. Platz 80 J., II. Platz 50 J., III. Platz 30 J.  
 Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
 Köstliches Amüsement garantierend, bittet um recht zahlreichen Besuch — sich dem Wohlwollen aller verehrten Theaterfreunde und Freundinnen empfehlend hochachtungsvoll  
**Freih. Lindner senior.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. D. Schläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoiff in Calw.

Ein neugebautes 2stöckiges  
**Wohnhaus**  
 in der Vorstadt mit je 3 Zimmern im Parterre und 1. Stock, sowie 2 Zimmern im Dachstock, mit 3 Küchen, Waschküche, Keller, Holzstall, Veranda, eingerichteter Gas- und Wasserleitung und großem Garten wird zu verkaufen, event. auf 1. April zu vermieten gesucht. Nähere Auskunft im Comptoir ds. Blattes.



Frische Wagenladung  
**neue Corinthen**  
 ist eingetroffen, empfehle solche zu billigstem Preis.  
**D. Herion.**



**Künstliche Zähne**  
 in bester Ausführung.  
**Zahnoperationen.**  
 Plombieren.  
 Schonendste Behandlung.  
**L. Mayrhofer,**  
 Reiss's Nachfolger.

Sämtliche  
**Bäckartikel**  
 empfiehlt  
**Sr. Wadenhuth.**

**PALMIN**  
 reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei  
**Erh. Kern.**

Liebezettel.  
 Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten  
**Kochherde**  
 in verschiedenen Größen für Wirtschaft- und Privatgebrauch unter Garantie für guten Zug, sowie **Kaminhüte.**  
 Lager in **Ofenrohren u. Türenbeschläg.** Um geneigten Zuspruch bittet  
**Fr. Fischer,**  
 Schlosserei u. Herdgeschäft.



**F. J. Ackermann,**  
 Pianofortefabrik,  
 Stuttgart,  
 136 Silberstraße, 136,  
 liefert anerkannt vorzügl. gute **kreuzf. Pianinos**  
 in allen Holzarten zu wirklich billigen Preisen mit Garantie.  
 Franko-Lieferung. Probefsendung.



Stammheim.  
**Wahlvorschlag**  
 zur Gemeinderatswahl.  
**Johs. Reuschler, Bauer.**  
**Paul Nau, Bauer.**  
**Johs. Kirchherr, Steinhauer.**  
**Mich. Kober, Bauer.**

Gemeinderatswahl Stammheim.  
**Vorschlag:**  
**Acciser Furtwüller.**  
**Frik Weik.**  
**Gottlieb Schäfer jung.**  
**Michael Kober.**  
 Viele Wähler.

Stammheim.  
**Vorschlag**  
 zur Gemeinderatswahl.  
 Wählet Reuschler, Kober, Seeger, Koch!  
 Damit Euch leichter wird das Joch.  
 Mehrere Wähler.

Holzbronn.  
**Als richtige Männer**  
 zur Vertretung der Gemeinde schlagen wir vor:  
**Jacob Bisler, Gemeinderat.**  
**Friedrich Gärdler, Molkereibesitzer**  
 und Gemeinderat.  
 Viele Wähler.

Zur Gemeinderatswahl  
 in Deckensfronn.  
 Am Donnerstag ist Gemeinderatswahl in unserem Deckensfronn. Ihr Wähler passet doch auf und seid doch net so dumm. Daß Ihr Euch wählt an „Sozi“ net wo alles freffe will, Des wär jo für die Bürgerchaft Gewiß e herbe Piss!

Wir schlagen daher vor:  
**Gottfried Dongus, Schäfer.**  
**Georg Mayer.**  
**Melchior Nischele.**  
**Karl Süßer.**  
 Mehrere Wähler.

**Verloren.**  
 Auf dem Weg von Herrenberg über Oberjesingen, Deckensfronn, Gütlingen zum Bahnhof Wildberg und ab Bahnhof Calw zur Stadt gingen am Abend des 28. ds. Mts. **Mt. 120.-** verloren. Der rebliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

**Gut verwechselt.**  
 Derjenige, welcher gestern abend im Gasthof zum Bad. Hof einen falschen Hut (schwarzer steifer Filzhut mit weißem Futter, worauf „Extra leicht“ bemerkt ist) mitgenommen hat, wolle denselben wieder dorthin verbringen.

Für zwei Kinder, wovon das eine 3 Jahre, das andere 4 Wochen alt ist, wird bei pünktlicher Bezahlung ein gutes  
**Kosthaus gesucht.**  
 Näheres bei Frau **Talmon, Spezereihandlung, Lederstraße.**

Ein älterer **Kinderwagen** und 1 **Puppenstube** ist zu verkaufen. Zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

